

Schönheitskur beim Heimaturlaub

Nach sieben Jahren Weltreisen ist Plüschtier Fred aktuell zu Hause in Eddelak

Von Jörg Lotze

Eddelak – Ein blinder Passagier ist er eigentlich nicht. Immerhin steht er auf den Schiffen, auf denen er reist, meist sogar ganz offensichtlich beim Kapitän auf der Brücke. In erster Reihe sozusagen.

Er hat die Welt wie kaum ein anderer gesehen und ist schon sieben Jahre auf den sieben Meeren unterwegs. Fred Fratwo, seines Zeichens Stofftier mit dunklen Kulleraugen, war praktisch schon überall. Er hat am Südpol getaucht, am Nordpol gebadet, durchquerte die Antarktis, machte in Sidney fest und fuhr an der Freiheitsstatue vorbei in den Hafen von New York ein.

Als plüschiger Fahrgast wird er dabei von Schiff zu Schiff weitergereicht. Gerade erst war Fred mit einem Baggerschiff über Las Palmas nach Spanien und dann in die Karibik weitergefahren. Aktuell ist er auf Heimurlaub in Eddelak und wird für seine nächste große Fahrt fit gemacht. „Er sieht ein bisschen verwegen aus, er fängt an, struppig zu werden“, sagt Axel Will.

Der Elblotse hatte gemeinsam mit seinem Freund Martin Leuschner einst die Idee, den kleinen Fred, der standesgemäß eine Schwimmweste trägt, auf große Fahrt zu schicken. Um auf der eigens dafür eingerichteten Internetseite www.fred-around-the-world.de Geschichten jeder Art über die Seefahrt zu sammeln. Schon binnen weniger Wochen war daraus ein echtes Erfolgsprojekt geworden. Unzählige Schiffbesatzungen, ob auf Containerschiffen, Tankern oder Passagierdampfern, haben das kleine Erdmännchen über die Meere geschippert, mit ihm Landgänge

gemacht, Bordfeste, Schleusenpassagen, Stürme und Sonnenschein erlebt – und das in vielen Fällen auf Fotos festgehalten. Die Internetseite von Fred und seine Facebookseite „Fred Fratwo“ sind Feuerwerke an Reiseberichten.

Im vergangenen Jahr war es plötzlich still um ihn geworden: „Wir bekamen eine Weile kein Lebenszeichen mehr. Das steht und fällt ja auch mit den jeweiligen Seeleuten, ob und wie viel Zeit sich diese nehmen, uns ein Foto und einen kleinen Bericht zu schicken“, weiß Will. Fred galt insofern fast als verschollen, nicht das erste Mal. „Dann aber bekamen wir mit, dass er im Hafen von Costa Rica war. Ich habe daraufhin eine Crew überreden können, den Kleinen per Postpaket nach Hause zu schicken.“

Das war dann auch gleich die Gelegenheit zu einem Heimaturlaub des knuddeligen Globetrotters. Axel Will hat ihn zwischenzeitlich gereinigt und für die nächste Weltumrundung fit gemacht. Wie viele Millionen Kilometer das Erdmännchen bereits zurückgelegt hat, lässt sich kaum noch nachvollziehen. Dass das Projekt so lange und so erfolgreich läuft, hatte auch der Elblotse vor sieben Jahren nicht zu träumen gewagt. Er macht klar, dass es dabei nicht um Stofftiere geht, sondern um Bilder und Geschichten von Seeleuten. Dennoch ist auch Will bewusst, dass Freds Aussehen der Aktion wahrlich nicht geschadet hat. Im Gegenteil. Denn ob ein anderer Gegenstand die Herzen auch rauer Seebären so im Sturm erobern würde, wie Fred es kann, ist ernsthaft zu bezweifeln.

Fred ist und bleibt einmalig, ein Unikat. Vor zwei Jahren gesellten sich allerdings kleine Geschwister dazu, die sogenannten Fredmys. Diese kann man sich über die Internetseite bestellen und selbst auf große Fahrt schicken. Fred selbst hat übrigens nicht nur zurückgelegte Meilen vorzuweisen: „2014 war er beispielsweise Thema eines bundesweiten Leistungstestes von achten Schulklassen. Und er hat Kindern aus den USA und Kanada in Berlin dabei geholfen, Deutsch zu lernen“, sagt Will.

Der Heimurlaub von Fred ist übrigens so gut wie beendet, verrät sein „Vater“: „Ich werde ihn die Tage wieder mit an Bord nehmen. Und dann schauen wir mal, wohin es den kleinen Kerl als Nächstes verschlägt.“



Fred ist generalüberholt und wieder bereit für die nächste Weltumrundung.

Foto: Will



Auf dem Bagger Dravo Costa Dorada.



Das Erdmännchen bekommt an Bord bevorzugt einen Platz in der ersten Reihe.